



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

Eidgenössische Kommission für Familienfragen EKFF

Jahresbericht 2020

Jahresbericht 2020/EKFF

© 2020 Eidg. Kommission für Familienfragen EKFF

Auskunft

Nadine Hoch, Geschäftsleitung

Eidg. Kommission für Familienfragen EKFF

Effingerstrasse 20, 3003 Bern

Tel. 058 484 98 04

sekretariat.ekff@bsv.admin.ch

www.ekff.admin.ch

www.familienkommission.ch

Inhaltsverzeichnis

1	Das Wichtigste in Kürze.....	4
2	Schwerpunkte	4
2.1	25 Jahre EKFF	4
2.2	Elternzeit	5
2.3	Policy Brief zur Armut und Existenzsicherung von Familien	5
2.4	Studienauftrag: Finanzierung der institutionellen Kinderbetreuung und Elterntarife	5
2.5	Zusammenarbeit Forschungsprojekt: Kinder in multilokalen Familienarrangements	5
2.6	Treffen mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen.....	6
3	Stellungnahmen / Vernehmlassungen	6
4	Öffentlichkeitsarbeit	6
4.1	Referate, Teilnahmen und Medienarbeit	6
4.2	Kontakte mit Verwaltungsstellen und der Öffentlichkeit	7
5	Plenarsitzungen.....	7
6	Ausblick auf das Jahr 2021	7
7	Mitglieder der EKFF im Jahr 2020	8
8	Publikationen der EKFF im Jahr 2020	9

1 Das Wichtigste in Kürze

Die Eidgenössische Kommission für Familienfragen EKFF feierte im 2020 ihr **25-jähriges Jubiläum**. Seit einem Vierteljahrhundert informiert die Familienkommission die Gesellschaft und die Behörden über aktuelle Themen rund um die Familie. Neben den Auswirkungen der Corona-Einschränkungen auf die Familie lag der Schwerpunkt der Kommission, wie bereits in den vorangehenden Jahren, auf der Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Mit einem Ja zum zweiwöchigen **Vaterschaftsurlaub** per 1. Januar 2021 zeigten die Stimmbürger/innen, dass sich die Gesellschaft eine zeitgemässe Familienpolitik wünscht. Dazu gehört auch die Einführung einer Elternzeit. Deshalb hat sich die Familienkommission mit Kinder- und Familienorganisationen, Wirtschaftsverbänden, Angestellten- und Berufsverbänden, Gewerkschaften und Vertreter/innen aus verschiedenen Parteien sowie der Eidg. Kommission für Frauenfragen zusammengeschlossen, um einer nationalen **Elternzeit** zum Durchbruch zu verhelfen.

Mit einem [Policy Brief zur Elternzeit](#) griffen zwei Kommissionsmitglieder neueste Entwicklungen aus Ländern auf, die bereits über Elternzeitmodelle verfügen, und skizzierten, inwiefern diese Entwicklungen relevant für ein Schweizer Modell sein könnten.

Mit einer Studie zur [Kostenneuberechnung der Elternzeit](#) für das EKFF Modell 2018 und für den Vorschlag einer paritätischeren Wochenaufteilung (siehe Policy Brief zur Elternzeit) will die Kommission aktualisierte Zahlen zur Debatte beisteuern und aufzeigen, dass die Kosten stark von der Bezugsquote und der Bezugsdauer, insbesondere des hauptverdienenden Elternteils, abhängen.

Die Kommission hat im März 2020 zudem eine **Studie zur Finanzierung der institutionellen Kinderbetreuung und der Elterntarife** in Auftrag gegeben. Die Resultate sollen einen Überblick zur Situation in der Schweiz und in mit ihr vergleichbaren Ländern schaffen. Sie sollen aufzeigen, worauf Subventionsgeber/innen bei der Mitfinanzierung achten müssen, damit möglichst alle Kinder Zugang zu einer qualitativ guten und auch von ihren Eltern bezahlbaren Kinderbetreuung haben und die Erwerbsanreize erhöht werden.

Anfangs April forderte die Familienkommission Politik und Behörden mittels [Stellungnahme](#) dazu auf, der Kinderbetreuung finanzielle Unterstützung zu gewähren, damit durch die behördliche Schliessung der Betreuungsstrukturen im Covid-19-Lockdown nicht eine ganze Branche in ihrer Existenz gefährdet wird. Im Mai hat der Bundesrat die sogenannte «Covid-19-Verordnung familienergänzende Kinderbetreuung» erlassen und die Ausfallentschädigungen für die Zeit von Mitte März bis Mitte Juni für die entgangenen Betreuungsbeiträge der Eltern an private Betreuungseinrichtungen bereitgestellt.

Die Kommission ist zudem in einem Forschungsprojekt eine Zusammenarbeit mit dem Marie Meierhofer Institut für das Kind, der Universität Zürich und den Kantonen Waadt und Zürich eingegangen. Mit dem Projekt soll aufgezeigt werden, wie es den Familien der rund 90'000 Kinder geht, wenn diese aufgrund des neuen geteilten Sorgerechts ihrer Eltern gleichzeitig in verschiedenen Haushalten aufwachsen.

Wie in der ganzen Welt sorgte das COVID-19-Virus auch bei der EKFF für Programm- und Planänderungen, Absagen, neue Eventformate und Terminverschiebungen. So musste u.a. die geplante Tagung zur Elternzeit vom November 2020 auf ein [digitales Format im Januar 2021](#) verschoben werden.

2 Schwerpunkte

2.1 25 Jahre EKFF

Die EKFF wurde im November 1995 im Zuge des Internationalen Jahres der Familie ins Leben gerufen. Zuerst war sie als beratendes Organ des Eidgenössischen Departementes des Innern EDI tätig, seit 2012 ist sie eine ausserparlamentarische Kommission und beratendes Organ des Bundesrates. An der Spitze der Kommission standen Annemarie Geissbühler, Jürg Krummenacher, Thérèse Meyer-Kälin und Jacqueline Fehr. Aktuell wird sie von Anja Wyden Guelpa geleitet.

Die EKFF leistet mit ihren 15 Mitgliedern einen Beitrag zu familienpolitischen Diskussionen. Seit 2010 setzt sie sich für die Einführung einer Elternzeit ein. Die [Legislaturperiode 2019–2023](#) ist hauptsächlich der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewidmet, namentlich der Finanzierung der institutionellen Kinderbetreuung, der Vielfalt der Familienformen und den Familien in schwierigen Lebenssituationen. Die EKFF veröffentlicht regelmässig Studien, Stellungnahmen und themenspezifische Informationen. Seit 2001 organisiert sie das Forum Familienfragen und bietet damit eine Plattform für den Austausch zwischen Forschung und Praxis.

Ein Jubiläumsanlass fand aufgrund der Pandemie nicht statt.

2.2 Elternzeit

Die EKFF hat ihr Elternzeitmodell aus dem Jahr 2010, gestützt auf die Erkenntnisse einer [Literaturanalyse](#), im Jahr 2018 überprüft. Dabei bestätigten sich die Vorteile eines Modells von total 38 Wochen (inkl. Mutterschafts- und Vaterschaftsurlaub). Die EKFF schlug, bezugnehmend auf die Ergebnisse der Literaturanalyse, allerdings eine weniger flexible Aufteilung der Elternzeitwochen vor. Im [Argumentarium](#) aus dem Jahr 2018 empfahl die Kommission deshalb, acht Wochen der Elternzeit den Vätern vorzubehalten. Von diesen acht Wochen sollen nur zwei Wochen gleichzeitig mit der Mutter bezogen werden können. Die 16 weiteren Wochen sollen zum frei aufteilbaren und flexiblen Bezug (bezüglich Pensum und Zeitpunkt) beider Elternteile bei einer über die EO finanzierten Erwerbssatzquote von 80% zur Verfügung stehen.

2020 konnte die Geschäftsleiterin das Modell wiederum an verschiedenen Anlässen vorstellen. Ebenfalls nahm sie, zusammen mit zwei Kommissionsmitgliedern, regelmässig an den Sitzungen von verschiedenen Parteien, Gewerkschaften und Familienorganisationen und weiteren Interessensgruppen teil, die sich für die Einführung einer nationalen Elternzeit engagieren.

Im November untersuchten die beiden EKFF-Kommissionsmitglieder Elisabeth Zemp und Patrick Robinson im [Policy Brief zur Elternzeit](#) die allerneuesten Elternzeitentwicklungen aus den umliegenden Ländern. Sie wiesen darauf hin, dass die Wirksamkeit des Modells nicht in erster Linie von der Anzahl Wochen abhängt, sondern von der weiteren Ausgestaltung des Modells. In diesem Zusammenhang plädieren sie für eine Flexibilisierung des Mutterschaftsurlaubs und einen höheren, fest dem Vater zugeordneten Wochenanteil. Das vorgeschlagene Modell sieht neben 14 Wochen Mutterschafts- und 2 Wochen Vaterschaftsurlaub weitere 14 für den Vater reservierte und 8 für die Mutter reservierte Elternzeitwochen vor. Die total 38 Wochen werden demnach aufgeteilt in 22 Wochen für die Mutter und 16 Wochen für den Vater, was insgesamt einen paritätischeren Vorschlag als derjenige der EKFF aus dem Jahr 2018 ergibt.

2.3 Policy Brief zur Armut und Existenzsicherung von Familien

Alexander Suter, EKFF-Kommissionsmitglied und stellvertretender Geschäftsführer der Schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe SKOS, unterstreicht im Policy Brief [zu Armut und Existenzsicherung von Familien](#), dass mit gezielter Förderung und Unterstützung nachteilige Folgen von Familienarmut wirksam eingedämmt werden können. Er weist darauf hin, dass Sozialhilfe ein wichtiges Auffangmittel eines Sozialstaates ist, jedoch für Familien wenig geeignet ist. Er plädiert für individuelle Ergänzungsleistungen für Familien, wie sie einige Kantone bereits kennen.

2.4 Studienauftrag: Finanzierung der institutionellen Kinderbetreuung und Elterntarife

Die Kommission hat im Frühjahr 2020 einen Studienauftrag an INFRAS, Forschung und Beratung, vergeben, um über aktualisierte Grundlageninformationen zu den Finanzierungsmodellen der institutionellen Kinderbetreuung und den Elterntarifen in der Schweiz zu verfügen. Anhand einer Recherche im In- und Ausland sollen Beispiele guter Praxis erfasst werden, die es ermöglichen, für alle Kindern qualitativ hochstehende und bezahlbare Bildungs-, Betreuungs-, und Erziehungsangebote bereitzustellen.

Die Veröffentlichung des Berichts ist im ersten Semester 2021 vorgesehen und wird mit Empfehlungen der Kommission zu zielführenden Finanzierungsmodellen ergänzt werden. Darunter werden die Sicherstellung einer guten Qualität, die Senkung der Zugangshürden und die Verbesserung der Erwerbsanreize für Familien verstanden.

2.5 Zusammenarbeit Forschungsprojekt: Kinder in multilokalen Familienarrangements

Im Kooperationsprojekt mit dem Marie Meierhofer Institut für das Kind, der Universität Zürich, den Kantonen Waadt und Zürich, dem Bundesamt für Sozialversicherungen BSV und dem Bundesamt für Statistik BFS wird untersucht, wie es den geschätzten 90'000 Kindern geht, die aufgrund des geteilten Sorgerechts ihrer getrennten oder geschiedenen Eltern «multilokal» leben. Das Forschungsprojekt besteht aus einer quantitativen Befragung und einer qualitativen Vertiefung in den Kantonen Waadt und Zürich. Im Fokus der Untersuchung stehen Kinder ab 3 Jahren und ihre Bezugspersonen. Dabei stehen folgende Fragestellungen im Vordergrund: Welche multilokalen Familienarrangements gibt es? Wie werden sie rechtlich abgesichert und im Alltag gelebt? Wie verändern sie sich über die Zeit? Wie definieren die Beteiligten „meine Familie“? Wie bewegen sich die Kinder zwischen den Orten, wo sie

zu Hause sind? Wie verbinden und vereinbaren die Kinder ihre Lebenswelten? Welche Rahmenbedingungen sind förderlich, welche hinderlich?

Die Resultate werden 2022 veröffentlicht und am Forum Familienfragen der EKFF präsentiert.

2.6 Treffen mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen

Seit 2004 organisiert die EKFF jeweils zusammen mit einem Gastgeberkanton ein jährliches Treffen mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen. Es werden aktuelle Entwicklungen in der Familienpolitik besprochen und Erfahrungen ausgetauscht.

Das 18. Treffen fand im September in Zug mit Unterstützung der Fachverantwortlichen Kind, Jugend und Familie des Kantons Zug statt. Durch die Tagung führten der EKFF-Vize-Präsident Giuliano Bonoli und die EKFF-Geschäftsleiterin Nadine Hoch. Der Zuger Regierungsrat und Vorsteher der Direktion des Innern, Andreas Hostettler, begrüßte die Gäste und stellte die Familienpolitik im Kanton vor.

Nach den Inputs zur Familienpolitik auf Bundesebene und auf der interkantonalen Ebene durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren SODK mit der Generalsekretärin Gaby Szöllösy und der Fachbereichsleiterin Familie und Gesellschaft Veronika Neruda bereicherten folgende Beiträge die Tagung: Martin Eichler, Geschäftsleiter und Chefökonom vom Wirtschaftsforschungsinstitut BAK Economics, präsentierte die im Auftrag der Jacobs Foundation erstellte Studie «[Volkswirtschaftliches Gesamtmodell für die Analyse zur Politik der Frühen Kindheit](#)», die als Grundlage des [Whitepaper zur Investition in die Frühe Kindheit mit Fokus volkswirtschaftlicher Nutzen](#) diente. Veronika Neruda stellte den neuen SODK-Bericht zur [Situation der familienergänzenden Kinderbetreuung in den Kantonen](#) vor. Der Bericht beleuchtet die Aspekte Qualitätsvorgaben, Finanzierungssysteme und Datenlage. Pascal Mächler, Leiter der Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen des Kantons Thurgau präsentierte FamOs (Familien Ostschweiz) und deren Projekte wie [Familienzeiten](#) mit Ideen für konsumfreie Aktivitäten und Rituale. Thomas Nigl, Leiter Fachbereich Familien des Kantons Basel-Land, informierte über die Zusammenarbeit von Kanton und Gemeinden in der [frühen Sprachförderung](#).

3 Stellungnahmen / Vernehmlassungen

- [Stellungnahme](#) vom 2. April 2020: Corona-Krise gefährdet Vorschulbetreuung – Politik und Behörden müssen handeln
- Brief an die WBK-N zur Unterstützung einer nationalen Ombudsstelle für Kinderrechte

4 Öffentlichkeitsarbeit

4.1 Referate, Teilnahmen und Medienarbeit

- Teilnahme am Runden Tisch des Netzwerks Kinderbetreuung Schweiz zu Qualität in der institutionellen Kinderbetreuung, Nadine Hoch, Februar 2020
- Teilnahme am Podium des feministischen Hochschulkollektivs der ETH und Universität Zürich zu Elternzeit, Nadine Hoch, Februar 2020
- Teilnahme an den READY-Koalitionstreffen, Nadine Hoch, Mai und September 2020
- Teilnahme am Symposium der Jacobs Foundation für eine nationale Strategie der Frühen Kindheit, Anja Wyden Guelpa, August 2020
- [Medienmitteilung](#) zum Policy Brief No 3: Elternzeit – Eine notwendige und lohnende Investition, Dezember 2020
- Verschiedene Interviews, Beiträge, Teilnahmen und Einsätze der Geschäftsleitung:
 - Allianz Elternzeit: Vaterschaftsurlaub und Elternzeit, Januar bis Dezember 2020
 - Koalition Kinderbetreuung: Impulse für eine erfolgreiche Bewältigung der Corona-Krise, Forderung einer kohärenten Familienpolitik auf nationaler Ebene, Januar bis Dezember 2020
 - HSLU: Sozialpolitik im Griff der Pandemie – Perspektiven nach Corona, Juni 2020
 - Avenir Suisse: Individualbesteuerung, Juni 2020
 - Alliance Enfance: Gründungsanlass, August 2020
 - Eidg. Büro für Gleichstellung EBG: Gleichstellungsstrategie 2030, November 2020

- SRF: Familienforum zur Corona-Krise, November 2020
- Interessensgemeinschaft für flächendeckende Tagesschulen, Austausch, November 2020
- Schweizerische Unesco Kommission, Schweizer Plattform Bildung 2030: Futures of Education, November 2020
- Parlamentarische Frauengruppe: Frauen in der Landwirtschaft, November 2020

4.2 Kontakte mit Verwaltungsstellen und der Öffentlichkeit

- Die Geschäftsstelle der EKFF befasste sich mit diversen Informations- und Dokumentationsanfragen von Bürgerinnen und Bürgern, Medien und Studierenden.
- Es fand ein regelmässiger Informationsaustausch mit dem Bereich Familienfragen und dem Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft des BSV sowie mit den Schwesterkommissionen zu Frauenfragen EKF und zu Kinder- und Jugendfragen EKKJ statt.
- Einsitz in der Begleitgruppe des BSV zur Identifikation und systematischen Zuordnung sowie zur Beurteilung der Zugänglichkeit und Qualität der Familien – Begleit-, Beratungs- und Elternbildungsangebote
- Die Geschäftsleiterin nahm am jährlichen Treffen der Leiterinnen und Leiter von ausserparlamentarischen Kommissionen des EDI teil.

5 Plenarsitzungen

Im Jahr 2020 tagte die EKFF viermal (Januar, Mai, August, November). Mit fünf neu gewählten Kommissionsmitgliedern, der Corona-bedingten Absage der Klausur und der Absage der physischen Sitzungen war es für die Kommissionsmitglieder nicht einfach, sich in der neuen Zusammensetzung zu finden und näher kennenzulernen. Zwei der vier Sitzungen konnten glücklicherweise vor Ort abgehalten werden. An der Sitzung im August durfte die Kommission Bundesrat Alain Berset sowie BSV-Direktor Stéphane Rossini begrüssen und ihnen die [strategischen Schwerpunkte bis 2023](#) vorstellen.

6 Ausblick auf das Jahr 2021

Im Jahr 2021 wird die EKFF folgende Arbeiten angehen oder finalisieren:

- Organisation und Durchführung des [15. Forums für Familienfragen zum Thema Elternzeit](#) am 27. Januar 2021 (digitale Tagung, Verschiebung vom November 2020)
- Publikation dreier Policy Briefe zum Zugang von belasteten Familien zur institutionellen Kinderbetreuung, zu Patchworkfamilien und zur alternierenden Obhut (geteiltes Sorgerecht)
- Abschluss und Publikation des Forschungsberichts zur Finanzierung der institutionellen familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung und Elterntarife
- Erarbeitung von Empfehlungen zur besseren Zugänglichkeit aller Familien zur institutionellen Kinderbetreuung
- Organisation und Durchführung des jährlichen Treffens mit den kantonalen Ansprechpersonen für Familienfragen am 23. September 2021 in Herisau AR
- Stellungnahmen zu nationalen Gesetzesvorlagen und Vorstössen

7 Mitglieder der EKFF im Jahr 2020

Präsidentin

Wyden Guelpa, Anja, Master en management public, lic. en sciences politiques, directrice et fondatrice de la société civicLab, administratrice indépendante

Vizepräsident

Bonoli, Giuliano, Prof. PhD. en politique sociale et administration, vice-directeur et responsable de la chaire de politique sociale à l'Institut de Hautes Etudes en Administration Publique (IDHEAP) UNIL

Weitere Mitglieder

Baur, Nicole (2020), politologue, journaliste, Cheffe de l'office de la politique familiale et de l'égalité de la République et canton de Neuchâtel (jusq'à fin 2020)

Borioli Sandoz, Valérie (2020), Lic. ès lettres, membre de la direction de Travail.Suisse, responsable Politique de l'égalité, directrice de la communauté d'intérêts Proches aidants CIPA-IGAB

Guggisberg, Dorothee, Executive MPA, Dipl. Sozialarbeiterin FH, Direktorin Hochschule Luzern - Soziale Arbeit

Robinson, Patrick, Dr. agroforestier, porte-parole de la coordination romande des organisations paternelles CROP

Rosenthal-Rabner, Miriam, Lic. phil., Psychologin FSP, Mediatorin SVM/SDM, LL.B., Supervisorin, Collaborative Professional

Schumacher, Bernard, Prof. Dr. en philosophie à l'Université de Fribourg

Schweighauser, Jonas, Dr. iur., Advokat, Lehrbeauftragter für Familienrecht an den Universitäten Basel und Zürich

Suter, Alexander (2020), Dr. iur, stellvertretender Geschäftsführer der schweizerischen Konferenz für Sozialhilfe (SKOS), Geschäftsführer der Schweizerischen Vereinigung für Sozialpolitik (SVSP)

Theytaz Grandjean, Michèle, Master en action et politique sociale (HES), assistante sociale et animatrice socio-culturelle, secrétaire générale Pro Familia Vaud

Widmer, Eric, Prof. Dr. en sociologie à l'Université de Genève

Zemp, Elisabeth, Prof. Dr. med., Unit leader Society, Gender and Health, Schweizerisches Tropen- und Public-Health Institut, Basel

Zimmermann-Gerster, Barbara (2020), Lic. Iur. LL.M., Fachverantwortliche Bildungs- und Arbeitgeberpolitik, Schweizerischer Versicherungsverband (ASA/SVV)

Vertreter/innen der Verwaltung (mit beratender Stimme)

Schwyn Markus, MSc, MAS, Abteilungsschef Bevölkerung und Bildung, Vizedirektor Bundesamt für Statistik

Durrer, Sylvie, Dr.ès.lettres, linguiste, Directrice Bureau fédéral de l'égalité entre femmes et hommes

Stampfli, Marc, Dr. phil., stellvertretender Leiter Geschäftsfeld Familie, Generationen und Gesellschaft, Leiter Bereich Familienfragen, Bundesamt für Sozialversicherungen

Geschäftsstelle

Hoch, Nadine, Leiterin Geschäftsstelle (mit beratender Stimme)

Devaux, Natacha, wissenschaftliche Mitarbeiterin

8 Publikationen der EKFF im Jahr 2020

Policy Brief 02: Armut und Existenzsicherung von Familien, Sep 2020:

[EKFF Policy Brief Nr 2](#)

Policy Brief 03: Elternzeit: Eine notwendige und lohnende Investition, Nov 2020:

[EKFF Policy Brief Nr 3](#)